

# ***Das islamische Glaubensbekenntnis***

***nach al-Aš`ari***

**von Irmgard Zingelmann**

**2011**

## **1 Historische Einführung**

## **2 Die Entwicklung des islamischen Dogmas**

2.1 Der Kalam

2.2 Die Mu`tazila

## **3 al-'Aš`ari**

3.1 Das Glaubensbekenntnis von al-Aš`ari

## **4 Zusammenfassung**

## **5 Literaturangaben**

### **1 Historische Einführung**

Beim Tode Muhammeds im Jahre 632 nach der Zeitrechnung (n.d.Z.) war die arabische Halbinsel islamisch. Unter den vier *rasidun* (rechtgeleitete Kalifen, arab.: *halifa*, Pl. *hulafa'* Nachfolger des Muhammed (a.s.s.) unterwarfen muslimische Heere das Sassanidische Reich vom Irak bis zum Osten Irans und die byzantinischen Domänen im Vorderen Orient. Unter den Herrschern der Umayyadendynastie (661-750 n.d.Z.) gelangten sie 711 n.d.Z. bis zum Atlantik und zum Indus.

Muhammed (a.s.s.) ließ seine Nachfolge zur Führung der muslimischen *umma* (Gemeinschaft der Muslime) offen; und während die ersten vier Kalifen durch die *šūra* (Beratungs- und Wahlgremium der *umma*) bzw. die allgemeine Anerkennung durch *bai`a* (Huldigung, Treueid) der *umma* legitimiert wurden, gaben die Umayyaden das Kalifat innerhalb ihrer Familie weiter, was viele Muslime als *bid`a*

(illegitime Neuerung) gegen das Gebot GOTTES ansahen und zusammen mit anderen Faktoren zu sozialen Spannungen führte.<sup>1</sup>

Auf die umayyadische Dynastie folgten die `Abbasiden (749-1248 n.d.Z.). Im ersten Jahrhundert der `abbasidischen Herrschaft, in welcher sich u.a. das islamische Dogma herausbildete, wahrten sie -wie ihre Vorgänger- die Vorgerrschafft der Araber unter der Führung der Quraiš. Die arabische Sprache - noch von den Umayyaden als offizielle Amtssprache des Reiches eingesetzt - entwickelte sich zum Medium der islamischen Kultur für alle ihre Träger gleich welcher Herkunft.

Das politische und kulturelle Zentrum verlagerte sich von der arabischen Halbinsel nach Osten in den Irak und in die geographisch zugewandten Provinzen des Iran, bes. nach Horasan, was durch die Verlegung des Machtsitzes von Medina nach Kufa (750), und 13 Jahre später in der Gründung der neuen Hauptstadt Bagdad (763) manifest wurde.

Die Kalifen von Bagdad organisierten das Reich als multinationalen Zentralstaat und an der Verwaltung des islamischen Reiches partizipierten mehr und mehr Nicht-Araber, vor allem Iraner. So wuchs die "klassische" islamische Kultur aus der aktiven Aneignung hellenistischer und iranischer Literatur- und Wissenschaftstradition.<sup>2</sup>

### **3 Die Entwicklung des islamischen Dogmas**

---

<sup>1</sup> Andere Faktoren waren:

- Eine wachsende Unzufriedenheit in der Bevölkerung, hauptsächlich hervorgerufen durch innerarabische Legitimationsstreitigkeiten der Kalifennachfolge und
- die ungleichen Behandlungen der *mawali* (*maula*, Pl. *mawali*, arab.: nichtarabische Klienten arabischer Stämme) gegenüber den Arabern z.B. bei der Verteilung des Staatsschatzes aus dem *diwan* (Liste, Verzeichnis);
- Schwierigkeiten bei der Finanzierung der Armee;
- Aufstände opponierender Gruppierungen:
  - Die Harigiten, die "Ausziehenden" mit ihrer Auffassung, daß große Sünder den Islam verlassen haben;
  - die Murgì iten, die "Aufschiebenden", die das Urteil über das Kalifat "aufschieben" und in Gottes Hand legen, und auch das rituelle Gebet hinter einem sündigen Imam für gültig halten;
  - die `Abbasiden, Nachfahren von `Abbas, dem Onkel des Propheten Muhammed (ß), welche zusammen mit den Aliden, den Nachkommen der Prophetenkel al-Hassan und al-Hussain.

<sup>2</sup> ENDREß <sup>2</sup>1991: 144.

### 3.1 Der Kalam

Unter der Kalambewegung (*kalam*, arab.: Rede, Diskussion) ist eine offene, politische und theologische Diskussion zu verstehen, die anfangs, das heißt in der Mitte des siebenten Jahrhunderts n.d.Z., innerislamisch um religiöse, rechtliche und politische Streitfragen geführt wurde.

Im Zuge der Expansion kamen die Muslime mit dem religiösen und philosophischen Gedankengut der eroberten Länder in Berührung, und es war die Kalambewegung, die den Islam in der Auseinandersetzung gegen das hellenisierte Christentum des Orients und den Dualismus iranischer Religionen (Zarathustrismus, Manichäismus, Zindiqe) behaupten mußte.

Mit den Christen diskutierte man über das Wesen GOTTES - *tauḥīd* (göttliche Einheit) gegen die Dreifaltigkeitslehre -, mit den Anhängern iranischer Religionen verteidigte man den Monotheismus gegen den Dualismus.

Von ihren christlichen Kontrahenten lernten die *mutakallimun* (andere Bezeichnungen sind: *ahl al-kalam*, Disputanten, Dialektiker) Begriffe einer abstrakten, von allem Anschaulichen entkleideten Gottesauffassung, also Methoden der griechischen Dialektik und Begriffe griechischer Metaphysik.<sup>3</sup>

Folgende drei divergierende islamische Meinungen bildeten sich schon im ersten Jahrhundert d. H. / 7. Jahrhundert n.d.Z heraus:

- Die Ši`a, die Partei `Alis (des vierten "rechtgeleiteten" Kalifen), vertrat die Meinung, dass ein gerechter Imam (Vorbeter, Führer der Muslime) genug und zugleich unabdinglich für das Wohl der muslimischen Gemeinschaft sei.
- Die Harigiten beschränkten die *umma* auf wenige Gerechte und sahen es als ihre Aufgabe an, die - in ihren Augen - Ungerechten zu bekämpfen.

---

<sup>3</sup> Während die muslimischen Juristen im *fiqh* (islamisches Recht) das praktisch auslegende "Verstehen" der offenbarten Pflichtenlehre übten, suchten die *mutakallimun* das in der Offenbarung gegebene *`ilm* (Wissen) durch *nazar* (Spekulation) dem Verstand verfügbar zu machen. Zwischen dem *fiqh* und dem *`ilm* bahnte sich so eine methodische Trennung an, obwohl die Theologen zugleich Rechtsgelehrte waren.

- Die Murgi'a, die Partei des Aufschubs, stellt das Urteil über den Sünder GOTT anheim und erklärt den Gottesdienst hinter einem sündigen Imam für gültig.<sup>4</sup>

### 3.2 Die Mu` tazila

Die rationalistische Theologie der Mu` tazila, die aus der Kalambewegung hervorging und die vom siebenten Kalifen al-Ma'mūn (reg. 813-833) zum Staatsdogma proklamiert -zu dessen Durchsetzung eine *mihna* (Inquisition) eingesetzt wurde-, gilt wohl zu Recht als wichtigste religiöse Bewegung im ersten Jahrhundert des `abbasidischen Kalifats.

Alle griechischen Ideen, die der islamischen Lehrmeinung auch nur im Geringsten von Nutzen zu sein schienen, wurden von der Mu` tazila in den Islam übernommen. Anderen war es dann überlassen, diese Ideen immer wieder zu prüfen, bis sie entdeckten, welche wirklich assimilierbar waren und welche nicht.

Auf diese Weise gelangte griechischen Gedankengut in die muslimische Orthodoxie und wurde beibehalten, wenn auch nur selten in genau derselben Form, in der die Anhänger der Mu` tazila sie vorgestellt hatten.

Die großen Lehrer der Mu` tazila waren u.a. Abu l-Hudail<sup>5</sup> und seine Schüler an-Nazzam<sup>6</sup> in Basra, Mu` ammar,<sup>7</sup> Bišr Ibn al-Mu` tamir<sup>8</sup> in Bagdad, deren Lehrmeinungen:

#### **"Gerechtigkeit",**

das ist (d.i.) Gerechtigkeit GOTTES vor menschlicher Freiheit, und

#### **"Einheitsbekenntnis",**

---

<sup>4</sup> ENDREß <sup>2</sup>1991: 58.

<sup>5</sup> Er hatte viele Schüler und seine Schule existierte lange Zeit hindurch (vgl.: Fuad Sezgin "GAS" Band I, DOGMATIK, Mu` tazila, S. 617).

<sup>6</sup> Abu Ishaq Ibrahim Ibn Saiyar ibn Hani' al-Basri an-Nazzam (gest. 220/835) war nicht nur Theologe, sondern auch ein hervorragender Dichter, ausgezeichneter Philologe, Dialektiker und ein großer, experimentierender und systematischer Naturphilosoph. Wie sein Lehrer Abu l-Hudail wurde auch er in Basra erzogen und lebte später in Bagdad. An-Nazzam trennte sich jedoch bald von seinem Lehrer und gründete seine eigene Schule. In Bagdad bekämpfte er die Murgi'iten, die Gabriten, die Traditionarier und die Juristen (vgl.: ebd. 618).

<sup>7</sup> Mu` ammar Ibn `Abbad as-Sulami Abu Mu` tamir od. Abu `Amr (gest. 215/830) aus Basra lebte in der Zeit von Harun ar-Rasid in Bagdad (vgl.: ebd. 616).

<sup>8</sup> Abu Sahl Bišr Ibn al-Mu` tamir al-Hilali (gest. 210/825) galt als der Vertreter der mu` tazilitischen Schule in Bagdad. Wahrscheinlich wurde er in Kufa geboren, aber weder Geburtsort noch Geburtsjahr sind bekannt. Auf Befehl von Harun ar-Rasid wurde er für eine Zeit in Bagdad inhaftiert, weil er mit den `Aliden sympathisierte (vgl.: ebd. 615).

d.i. geläuterter, vergeistigter Monotheismus,

zur Ideologie des `abbasidischen Machtanspruchs und zugleich zu dessen Legitimation wurde. Denn um die allgemeine Konzeption des Kalifats wurde heftig diskutiert und gestritten. Sollte der Kalif als von GOTT eingesetzter charismatischer Herrscher und damit höchste, gesetzgebende Autorität im Staate sein - so vom Standpunkt der Ši`a aus - oder mußte auch er sich Hütern der *sunna*, der auf die sanktionierte Tradition des Propheten gestützten Auslegung des Korans, und dem *igma'* (Konsens) der Juristen beugen? Das war vor allem eine Frage praktischer Machtpolitik. In wessen Händen soll die Legislative, die einen wichtigen Teil der realen Macht darstellt, liegen - in den Händen der Gelehrten, der Theologen und Juristen oder in den Händen ihrer Rivalen, der "Sekretäre" des hohen Beamtentums der `abbasidischen Bürokratie? Zwei Gruppen der sozialen und geistigen Elite standen sich dabei gegenüber: Auf der einen Seite der konstitutionelle Block, der Träger islamischer Lehrüberlieferung - auf der anderen Seite der autokratische Block der Sekretäre und Abkommen der persischen Aristokratie, die Partei der *mawali*.

Das Dogma der Mu`tazila wurde unter anderem. in seiner, zur Orthodoxie divergierenden Definition des Korans angegriffen. Bezogen auf den dritten Vers der 43. Sure, in welchem es sinngemäß heißt: "Wir haben sie (die Schrift) zu einem arabischen Koran **gemacht** (*ga`ala*)", proklamieren sie: "Der Koran ist **erschaffen!**", was heftigen Widerstand bei muslimischen Gelehrten hervorrief.

In der Auseinandersetzung ging es um die Bedeutung der Verben "machen" (*ġa`ala*) und "erschaffen" (*halqa*). Geht man davon aus, dass beide Wortbedeutungen gleich sind, so heißt diese Aussage, dass GOTT den Koran auch anders hätte machen/erschaffen können, genauso wie ER einen Menschen groß oder klein macht/erschafft.

Ein erschaffener Koran hätte nicht dasselbe Gewicht, dasselbe Prestige wie ein ungeschaffener, und es könnten nicht dieselben Einwände gegen ihn erhoben werden, wenn seine Bestimmungen durch den Erlaß eines Kalifen oder eines Imam umgestoßen würden. Die Lehrmeinung vom "erschaffenen Koran" vermehrte also die Macht des Kalifen und seiner Sekretäre.

“Der Koran ist ungeschaffen! Er ist ein Ausdruck von göttlichem Wissen.” Diese Aussage der Gegner der Mu` tazila bringt das Wesen GOTTES zum Ausdruck. Danach wäre der Koran im Wortlaut unveränderbar und von keinem “charismatischen” Kalifen oder Imam zu ändern. Die Lehrmeinung vom “unerschaffenen Koran” vermehrte also die Macht der Traditionarier als autorisierte Interpreten des Koran und beschnitt die Macht des Kalifen.<sup>9</sup>

Um Ahmad Ibn Hanbal (164/780-241/855), den Begründer der letzten, der vier, bis heute existierenden, orthodoxen Rechtsschulen, formierte sich der Widerstand gegen das vom `abbasidischen Kalifen al-Ma'mun proklamierte Staatsdogma der Mu` tazila, aus dem die Traditionarier siegreich hervorgingen. Im Jahre 849 n.d.Z. beendete der Kalif al-Mutawakkil (232/847-247/861) offiziell die *mihna* und die Lehre der Mu` tazila verlor, u.a. zugunsten der erwähnten vier Rechtsschulen ihre Bedeutung.

#### **4 Al-Aš`ari**

Im achten Jahrhundert n.d.Z., drei Jahrhunderte nach der Offenbarung des Korans, wurde unter der Obhut der Traditionarier und Juristen die in ihren Hauptaussagen bis heute gültigen Glaubenssätze des islamischen Dogmas - in den vier anerkannten sunnitischen Rechtsschulen - festgesetzt.

Abu l-Hasan `Ali Ibn Isma`il Ibn Ishaq **al-Aš`ari** war es, der dogmatisch die sunnitische Position mit den Begriffen des mu` tazilitischen Kalam formulierte.

Al-Aš`ari wurde 260/874 in Basra/Irak geboren. Über seinen Lebenslauf ist wenig bekannt. Als ein Schüler des großen Systematikers der Mu` tazila al-Gubba'i, soll sich im Alter von 40 Jahren von der Mu` tazila und somit auch von seinem Lehrer abgewandt haben und zur Orthodoxie zurückgekehrt sein.

Al-Aš`ari überwand im Bereich des Glaubens die Abneigung der älteren islamischen Gelehrten gegen die Dialektik und bekämpfte in seiner zweiten Lebenshälfte die Mu` tazila. Al-Aš`ari starb ca. im Alter von 64 Jahren 324d.H. / 935 n.d.Z..

---

<sup>9</sup> Vgl.:ENDREß <sup>2</sup>1991: 59ff..

Im Grunde genommen stand al-Aš`ari mit seinen Glaubensaussagen vermittelnd zwischen denen der Mu` tazila und denen von Ahmad Ibn Hanbal, jedoch darf diese Rolle nicht auf alle seine Lehrstücke übertragen werden. Die Mittelstellung von al-Aš`ari wird in den Fragen der Willensfreiheit des Menschen und der Natur des Korans besonders deutlich. Mit Recht ist er als Begründer des orthodoxen Kalam zu bezeichnen. Bei den Šafi`iten traf er auf das meiste Verständnis und seine Lehrmeinungen wurden von seinen Anhängern al-Baqillani, Ibn Furak, Imam al-Haramain al-Guwaini und besonders auch von dem berühmten islamischen Gelehrten und Mystiker al-Gazali ausgebildet und verbreitet.<sup>10</sup>

#### 4. 1 Das Glaubensbekenntnis von al-Aš`ari

Im Folgenden werden die Aussagen zur `aqida (Dogma) von al-Aš`ari aus dem Buch von Ibn `Asakir "*tabyinu kađibi al-muftari fima nusiba ila al-imami Abi al-Hasani al-Aš`ari*" (Erläuterung der Lügen des Verläumders) übersetzt und begandelt.<sup>11</sup>

Die Einleitung zu seiner `aqida formulierte al-Aš`ari in seinem Buch "*al-ibana `an usul ad-diyana*" in Form einer Rede, die mit einem Lobpreis GOTTES mit Hinweis auf die Verbalschöpfung beginnt, GOTT erschafft was ER will mit SEINER Macht und SEINEM Willen, allein durch SEIN Wort "*kun*" (sei!).

Nach Segenswünschen für Muhammed (a.s.s.) wies al-Aš`ari die Muslime an, an der *sunna* des Propheten festzuhalten bzw. diese zu befolgen, rief sie zur `ibada (Gottesdienst, Verehrung GOTTES) auf und warnte sie vor Glaubensaussagen der Mu` tazila und *ahl-qadar*, die im Widerspruch zu denen der *ahl sunna wa l-gama`a* stehen, weil sie nicht auf wortwörtliches Verständnis koranischer Belegverse und dem Konsens der **salaf** (ersten Muslime, d.h. die *sahaba*, die Gefährten, Zeitgenossen des Propheten Muhammed, den *tabi`un*, der Generation nach den Gefährten und den *a`imma al-hadiđ*, den führenden Gelehrten der Traditionswissenschaft) beruhen.

---

<sup>10</sup> Vgl.: SEZGIN: 602.

<sup>11</sup> Ibn `Asakir (499 n.H. gest. 571 n.H.) war ein Historiker in Damaskus. An-Nawawi sagte über ihn, daß er ein Hafiz ad-dunya d.h. der beste Haditgelehrte seiner Zeit wäre. In seinem Werk zu al-ibana verteidigte er die Glaubensaussagen von al-Aš`ari und zitierte dabei aus dessen Buch: *al-ibana `an usul ad-diyana*".

### **Unterschiedliche Meinungen bestehen in bezug auf:**

- Das Erblicken ALLAHs, d.h. dass ER von den Gläubigen mit deren Augen im Paradies gesehen wird.
- *Die šafa`a* (Führsprache) Muhammeds am Tag der Auferstehung.
- Die Grabesqualen, die von der Mu` tazila geleugnet wurden.
- Die Lehre vom erschaffenen Koran, eine Aussage der mušrikin, die vom Koran behaupteten "*in hada illa qaulu l-bašar*" (Wahrlich es ist ein Wort der Menschen).
- Der Glaube daran, dass Menschen Böses/Übles selber erschaffen, kongruierende Meinungen finden sich bei den *maguz* (Feueranbeter), die an zwei Götter glauben, von denen einer das Gute und der andere das Böse/Übel erschafft.
- Der Glaube der Qadariyya, dass ALLAH das Gute und der Šaitan (Satan) das Böse/Übel erschafft, und deren Behauptung, dass etwas nicht zustande kommt, was ALLAH will, und etwas zustande kommt, was ALLAH nicht will. Im Gegensatz zum Konsenz der *salaf* (ersten Muslime), die sagen, dass das, was ALLAH will, geschieht, und das, was ER nicht will, nicht geschieht. Diese Glaubensaussagen der Qadariyya ist als Zurückweisung der Worte ALLAHs "*wa ma taša'una illa an yaša' ALLAH*" (und ihr wollt nicht, außer ALLAH will es, d.h. nichts geschieht ohne SEINEN Willen) zu verstehen. Der Prophet Muhammed (a.s.s.) bezeichnete in einer Voraussage die Anhänger der Qadariyya als *maguz* der *umma*.
- Die Zurückweisung koranischer Aussagen zur Vorbestimmung "*qul la amliku linafsi darran wa la naf`an illa ma ša' ALLAH*" (Ich kann mir weder etwas Böses oder etwas Gutes tun, außer ALLAH will es).
- Die alleinige Bestimmung der Menschen über ihre Taten, was als Unabhängigkeit gegenüber dem göttlichen Willen anzusehen ist.
- Die Negierung göttlicher Gnade aufgrund einer Verurteilung der Sünder zu ewiger Verdammnis in der Hölle, was im Gegensatz zu ALLAHs Worten steht: "*wa yagfiru ma duna dalika liman yaša'*" (Und ER vergibt, was darunter ist (širk), wem ER will). Ein Widerspruch auch zur Überlieferung von Muhammed (a.s.s.), der sagte: "*ALLAHA `azza wa gall yuħrigu min an-nari qauman ba`da ma imtahašu fiha wa saru himaman*" (ALLAH bringt Menschen aus dem Feuer heraus, nachdem sie zu Glut geworden sind).



- Die Zurückweisung der *sifat* (Eigenschaften) ALLAHs, d.h. sie wiesen zurück, dass ALLAH ein Gesicht hat, obwohl ER sagte, "*wa yabqa waghu rabbika du galali wa al-ikram*" (Und es bleibt das Gesicht deines Herrn voller Erhabenheit und Güte) Sure 55, Vers 27;

dass ER zwei Hände hat, obwohl ER sagte "*lima halaqtu biyadayya*" (was ICH mit meinen beiden Händen erschuf). Und sie bestritten, dass ALLAH ein Auge (Augen) hat, obwohl ER sagte "*tagri bi a`yunina*" und "*wa li tusna` `ala aini*" ().

- Die Zurückweisung des Erscheinens von ALLAH im letzten Drittel der Nacht im *sama' ad-dunya* (ersten Himmel).

**Nachdem al-Aš`ari die divergierenden Meinungen der *ahl sunna wa l-gama`a* zur Mu`tazila und anderen aufgezeigt hatte, erläuterte er seine Glaubensaussagen.** <sup>12</sup>

**"Unser Glaube, dem wir uns verpflichten, beinhaltet das Festhalten (d.h. sich daran halten, sich danach richten) am Buch ALLAHs (Koran), an der *sunna* SEINES Propheten Muhammed (a.s.s.) und an dem, was uns von den *sahaba*, den *tabi`un* und den *a'imma al-hadiṭ* überliefert wurde. Daran halten wir fest, und (wir halten) auch an dem, was Ahmad Ibn Hanbal (Eulogie) vertreten hat. ... Wir meiden denjenigen, der mit seinen Meinungen den Meinungen von Ahmad Ibn Hanbal widerspricht, deshalb, weil er der führende Gelehrte war, durch den ALLAH, der Erhabene, das Richtige deutlich gemacht hatte, als der Irrtum regierte. Durch ihn erläuterte ALLAH, der Erhabene den richtigen Weg, bekämpfte *bida`a al-mubtadi`in* (die unzulässigen Neuerungen, und diejenigen, die diese verbreiteten), *zair az-za'irin* (die Abweichungen der Abweichler), und *šakk ašakin* (den Zweifel der Zweifler). Möge die Gnade ALLAHs mit ihm ... und auch mit allen muslimischen Gelehrten sein. Es folgt ein *du`a'* (Bittgebet) für Ahmad Ibn Hanbal und alle führenden muslimischen Gelehrten.**

---

<sup>12</sup> IBN `ASAKIR 571 n.H.: 152-57.

## **Ohne Ausnahme bestätigen wir den Glauben an**

**ALLAH, SEINE Engel, SEINE Bücher, SEINE Propheten/Gesandten und an das, was von ALLAH kam (Koran) und was die vertrauenswürdigen Überlieferer von dem Gesandten ALLAHs (a.s.s.) überlieferten.**

**Nichts von dem weisen wir zurück.**

### **Wir glauben,**

**dass GOTT, ein einziger, ein ewiger GOTT ist, außer dem es keinen GOTT gibt, ER hat sich weder eine Gefährtin noch ein Kind genommen;**

**dass Muhammed SEIN Diener und SEIN Gesandter ist;**

**dass das Paradies und das Feuer (Höllenfeuer) in Wahrheit existiert, und dass die Stunde (das Jüngste Gericht) ohne jeden Zweifel kommen wird;**

**dass ALLAH diejenigen, die in den Gräbern sind, auferwecken wird;**

**dass ALLAH sich auf SEINEN Thron begeben hat nach SEINEM Wort: 'Der GÜTIGE hat sich auf dem Thron begeben'<sup>13</sup> (Koran, Sure 20, Vers 5);**

**dass ER ein Gesicht/Anglitz hat, nach SEINEM Wort 'Und es bleibt das Gesicht deines Herr voller Erhabenheit und Würde' (Koran, Sure 55 Vers 27);**

**und dass ER zwei Hände hat (die wir nicht definieren können) nach SEINEM Wort: '... Nein, SEINE beiden Hände sind ausgebreitet ...' (Koran, Sure 5, Vers 64) und 'ICH habe mit MEINEN beiden Händen erschaffen' (Koran, Sure 38, Vers 75)**

**und dass ER Augen (ein Auge) hat *-bila kaifa-* (ohne Wie, ohne zu fragen, wie es beschaffen ist oder wie es aussieht), nach SEINEM Wort: (Liebe Ute! Bitte die Zusätze nicht beachten! *Seite 158, Zeile 7 von unten Ende tagri bi`ainina ...*);**

**Und dass, wer behauptet, dass der Name ALLAHs etwas anderes ist als ER selbst ein, in die Irre geführter (*dall*) ist;**

**und dass ALLAH Wissen besitzt nach SEINEM Wort: ' ER offenbarte ihn (Koran) mit SEINEM Wissen' und nach SEINEM Wort 'Kein weibliches Wesen wird schwanger und bringt zur Welt, außer mit SEINEM Wissen.**

---

<sup>13</sup> *istawa*, hier mit "sich begeben" wiedergegeben, ist ein, von den Radikalen sawaya abgeleitetes Verb im VIII. Stamm, in der Bedeutung von: gerade, aufrecht stehen; sich gerade hinsetzen, sich aufrichten; sich setzen. *istawa* ist eine Eigenschaft, die wir nicht definieren können, d.h. wir wissen, daß ALLAH sich "begeben" hat, wie das geschah, wissen wir nicht.

**Wir bestätigen,**

**dass ALLAH Macht besitzt, nachdem was ER (im Koran) sagte: '5. Zeile Seite 158 a wa lam yarau ...) und wir bekräftigen, dass ALLAH Hör- und Sehkraft besitzt, wir weisen das nicht zurück, wie die (das folgende 3. Zeile Seite 158) Mu` tazila.**

**Wir sagen:**

**dass ALLAHs Worte nicht erschaffen sind;**

**und dass ER zu dem, was ER erschaffen will sagt: 'Sei! Und es ist'. Nach dem, was ER sprach: ' Wahrlich, wenn WIR es wollen, sprechen WIR zu ihm Sei! Und es ist';<sup>14</sup>**

**dass auf der Erde nur etwas geschieht -sei es Gut oder Schlecht- wenn ALLAH es will ...;**

**dass niemand etwas zu tun vermag, bevor ALLAH es für ihn getan (bestimmt) hat.**

(Widerspruch zur Aussage der Mu` tazila: Der Mensch tut und ALLAH akzeptiert d.h. ALLAH überläßt es den Menschen seine Taten zu erschaffen, dann erst kommt der Wille ALLAHs).

**Wir sind abhängig von ALLAH (wir können nicht ohne IHN existieren).**

**Und wir können nicht zu ALLAHs Wissen vorstoßen. Wahrlich, es gibt keinen Schöpfer außer ALLAH.**

(Und wir sagen,) **dass die Taten der Diener/Menschen von ALLAH erschaffen und von IHM vorbestimmt wurden, wie ER sprach: 'Und ALLAH erschuf euch und das, was ihr tut' (Koran, Sure ...),**

**und dass die Diener nicht irgend Etwas vermögen, sondern erschaffen worden sind, so wie ER sagte: 'Gibt es einen Schöpfer außer ALLAH?' (Koran, Sure ...), und wie ER sagte: 'Sie erschaffen nichts, sondern sind**

---

<sup>14</sup> IBN `ASAKIR 571 n.H.: 157-58.

**erschaffen'** (Koran, Sure ...), **und wie ER sprach:** 'a fa man ya/huqu ...'Seite 159 Zeile 8 + - ), **und wie ER sprach:** 'am halaqu ...' (Koran, Sure ...).

**Viele Aussagen dazu gibt es im Koran.**

**Wahrlich, ALLAH verhalf den Gläubigen dazu, IHM zu gehorchen. ER war gnädig zu ihnen und stand ihnen bei, ER machte es ihnen leicht und führte sie auf den richtigen Weg. Und diejenigen, die IHN verleugneten, führte ER in die Irre. ER leitete sie nicht recht und ER war ihnen nicht gnädig und half ihnen nicht den Glauben zu finden.**

**So wie die in die Irre geführten und die Unrecht tuenden erklärt haben: 'Wäre ER (ALLAH) gnädig zu ihnen gewesen und hätte es ihnen leicht gemacht (an IHN zu glauben), wären sie Rechtgeleitete, und hätte ER sie richtig geleitet, wären sie richtig geleitet worden, so wie der, gepriesen und erhaben sei ER, sprach: 'Wen ALLAH richtig leitet, ist rechtgeleitet und wen ALLAH in die Irre führt, ist der (sind die) Verlierer' (Koran, Sure ...)**

**Wahrlich, ALLAH kann diejenigen, die IHN verleumden, in ihrem Glauben ändern und ihnen gnädig sein, so dass sie zu Gläubigen werden, jedoch wollte ER, dass sie IHN verleumden, weil ER wußte, dass sie sich für den Kufr (d.h. SEIN Leugnen) entscheiden.**

**ALLAH hat sie verlassen und versiegelte ihre Herzen (wegen Ihres Unglaubens).**

**Wahrlich, das Gute und das Schlechte geschieht nur durch ALLAHs Bestimmung und mit SEINER Macht.**

**Wir glauben an die Vorbestimmung ALLAHs im Guten und Schlechten und im Süßen und Bitteren und wir wissen, dass das, was uns zugestoßen ist, uns nicht hätte verfehlen können, und dass das, was uns verfehlt hat, uns nicht hätte treffen können.**

**Wir können für uns nichts Gutes oder Schlechtes tun, ohne ALLAHs Wille.**

**Und wir erklären/bestätigen, dass wir uns an ALLAH wenden und bestätigen, dass wir von ALLAH jeder Zeit abhängig sind.**

**Wir sagen,**

**dass der Koran Worte ALLAHs sind, die nicht erschaffen wurden. Wer sagt, dass der Koran erschaffen wurde, ist ein Kafir (Nicht-Muslim);**

**und wir glauben,**

**dass ALLAH am Jüngsten Tag von den Gläubigen mit den Augen gesehen wird, wie sie den Vollmond sehen, nach den Überlieferungen des Gesandten ALLAHs.<sup>15</sup>**

**Wir sagen,**

**dass die Kafirun (Pl. von Kafir) verhüllt sind, wenn die Muslime IHN sehen, nach dem, was ALLAH mächtig und gewaltig ist ER sprach: 'Nein! Sie sind an jenem Tag vor IHM verhüllt' (Koran, Sure ..., Vers ...Seite 160 2. Zeile). (Musa ist ein weiterer Beweis dafür, dass niemand ALLAH sehen kann). Als Musa ALLAH fragte, ob er IHN in diesem Leben sehen dürfe, enthüllte sich ALLAH einem Berg, der daraufhin zu Staub zerfiel (dem Erdboden gleich wurde). Da erkannte Musa, dass er es nicht vermag, IHN im diesseitigen Leben zu sehen.**

**Wir glauben,**

**dass niemand zum Kafir wird (wir machen niemanden zum Kafir), der eine Sünde begeht, wie *sinna* (unerlaubter Geschlechtsverkehr), Diebstahl, oder das Trinken von Alkohol, so wie die Hawarig sagen, sondern sagen, dass derjenige, der eine der großen Sünde begangen hat, und glaubt, dass sie erlaubt wäre, ein Kafir ist ... ., wenn er jedoch nicht glaubt, dass diese Sünde erlaubt ist, kein Kafir ist. (Seite 160 Zeile 7)**

**Wir meinen,**

---

<sup>15</sup> IBN `ASAKIR 571 n.H.: 159.

**dass der Islam umfassender zu verstehen ist, als der Iman (Glaube). Nicht der ganze Islam ist Iman, d.h. nicht jeder Muslim ist ein Mu'min (Koran: qalati l-`a`rabu amanna qul lam tu'minu wa lakin qulu aslamna). Zeile 9.**

**Wir glauben,**

**dass ALLAH über die Herzen (der Menschen) bestimmt, und dass sich die Herzen zwischen zwei SEINER Finger befinden.**

**dass wir von keinem gläubigen Monotheisten sagen dürfen, dass er ins Paradies oder in die Hölle kommt, es sei denn, dass Muhammed (a.s.s.) für ihn das Paradies bezeugt hat. Für die Sünder erhoffen wir das Paradies und fürchten für sie die Qualen der Hölle. Und wir glauben, dass ALLAH Menschen -aufgrund der Führsprache Muhammeds- aus dem Feuer herausbringt.**

**Wir glauben**

**an die Grabesqualen, und wir sagen, dass h(.)aud(.) und *misan* (Waage auf der die guten und schlechten Taten der Menschen am Tag des Gerichts gewogen werden) **Wirklichkeit ist, und *as-sirat* (der Weg über der Hölle) Wirklichkeit ist, und die Auferstehung nach dem Tod Wirklichkeit ist; und dass ALLAH die Menschen auferstehen lassen und Rechenschaft von ihnen fordern wird.** (6. Zeile von unten)**

**Wir glauben,**

**dass der Glaube aus *qaul wa`amal* (Bezeugung und Tat) besteht, und dass der Glaube zu und abnehmen kann.**

**Wir erkennen die richtigen/authentischen Überlieferungen des Gesandten ALLAHs an, die von Vertrauenswürdigen über Vertrauenswürdige überliefert worden sind.**

**Ein Teil unserer Religion ist die Liebe zu den ersten Muslimen, die ALLAH für SEINEN Propheten (als Zeitgenossen, Gefährten) ausgewählt hatte. Und wir loben sie, wie ALLAH sie gelobt hatte, und nehmen sie uns zum Vorbild.**

**Wir sagen, dass der richtige Imam (Kalif) nach dem Gesandten ALLAHs (a.s.s.) Abu Bakr ist,<sup>16</sup> und dass ALLAH, der Erhabene den Islam durch Abu Bakr beschützt hatte und ihn durch Abu Bakr über die Murtaddin (Apostaten, nach dem Tode des Propheten) siegen ließ, und dass die Muslime dem Imam *bai`a* (Treueeid) geleistet hatten (eine Abgrenzung zu den Ši`iten). Wir glauben daran, dass die Muslime ihn (Abu Bakr) zum Kalifen gewählt haben, und dass Muhammed (a.s.s.) ihn als Vorbeter bevorzugt hatte. Wir glauben, dass der Imam nach Abu Bakr `Umar Ibn al-Ḥattab und danach `Utman war, und wir glauben daran, dass seine Mörder ihn zu Unrecht getötet haben. Und danach `Ali Ibn Abi Talib. Diese waren die A'imma (Pl. von Imam, Kalifen) nach dem Gesandten ALLAHs (a.s.s.) und ihr Kalifat ist ein Kalifat nach dem Vorbild des Propheten Muhammed (Machausübung nach Vorbild des Prophetentums).**

**Wir bezeugen das Paradies für die 10 Männer, für die Muhammed das Paradies bezeugte.**S. 161 Mitte 6. Zeile

**Wir betrachten die Gefährten Muhammeds als unsere Führer (Vorbilder), und wir hören damit auf, über das zu sprechen, was zwischen ihnen (in Kriegszeiten) geschah.**

**Wir rufen ALLAH an (im Gebet) und hoffen auf den (göttlichen) Lohn durch den Glauben an die Rechtleitung der vier Kalifen und daran, dass sie in ihrer Zeit keine Ebenbürtigen haben.**

**Wir glauben an alle Überlieferungen, die die Überlieferer als stark bestätigt haben, dass sich ALLAH zum 1. Himmel hinabstieg (wie wissen wir nicht) ... und dass der HERR spricht: 'Gibt es einen, der nach etwas fragt? Gibt es einen, der um Vergebung bittet?' Im Gegensatz zu dem, was die Leute sagen, die sich im Irrtum und der Täuschung (Sekten) befinden.**

---

<sup>16</sup> IBN `ASAKIR 571 n.H.: 160.

**Wir gründen unsere Meinung** (unser Urteil) **in dem, worin wir uneinig sind, auf das Buch ALLAHs, die sunna SEINES Gesandten, den Konsenz der Muslime und ähnliches** (Unterschiedlich in den Rechtsschulen definiert: z.B. Imam Malik bezieht "ähnliches" auf *qiyas*).

**Wir fügen in ALLAHs Religion keine *bid`a*** (unerlaubten Neuerungen), **die ALLAH nicht erlaubt hat, ein. Und wir sprechen nichts über ALLAH, was wir nicht wissen.**

**Wir sagen, dass ALLAH am Jüngsten Tag kommt** (wie wissen wir nicht) **nach SEINEM Wort 'Und dein HERR kommt und die Engel, Reihe für Reihe'** (Koran, Sure , Vers), **und dass ALLAH, der Erhabene, sich seinen Dienern nähert, wie Er will, nach SEINEM Wort 'und WIR sind ihm näher als seine Halsschlagader'** (Koran, Sure, Vers) **und ' tumma ...**(Koran, Sure, Vers) 5. Zeile von unten Seite 161.

**Zu unserem Glauben gehört, dass wir das Freitagsgebet, die Festgebete und auch die gemeinsamen Gebete hinter dem guten und dem sündigen Imam verrichten. Denn von `Abdullah Ibn `Umar wurde berichtet, dass er hinter Haggag betete** (Zurückweisung der Mu` tazila).<sup>17</sup>

**Wir glauben dass das Überstreichen der Socken /Schuhe sowohl auf der Reise als auch am Wohnort bei der rituellen Waschung vor dem rituellen Gebet gültig ist, im Gegensatz zu denen, die es zurückgewiesen haben.**

**Und wir meinen, dass wir das *du`a'*** (Bittgebet) **für die Anführer der Muslime verrichten, die an der Macht sind, und wer erlaubt, sich gegen sie** (die Führer) (im Aufstand) **zu erheben ist irreführt.**<sup>18</sup>

(nicht beachten!! Unterwerfung unter die Führer)(wir bitten, für die schlechten Führer, Hadit: solange, er mit Islam regiert, dürfen wir keinen .. )

---

<sup>17</sup> Haggag gilt in der muslimischen Geschichte als *fasiq* (Frefler) und Mörder. Er war zur Zeit des Umayyadenkalifs `Abdul Malik der Gouverneur im Irak.

<sup>18</sup> IBN `ASAKIR 571 n.H.: 161.



**... wir glauben, dass wir in Zeiten er *fitna* (hier: Bürgerkrieg, ) uns zurückziehen und den Kampf meiden sollen.**

2. Zeile 162

**Wir glauben, dass der Daggal (der falsche Messias) kommen wird, wie die Überlieferung des Gesandten ALLAHs (a.s.s.) berichtet.**

**Wir glauben an die Grabesqualen und an Munkar und Makir (zwei Engel) und an die Befragung der Toten in ihren Gräbern.**

(hadit̄ sahih: man rabbuk, ma kitabuk, ma qiblatuk, man nabiiyyuk).

**Wir glauben an die Überlieferung von *al-mi`rag* (der Himmelsreise des Propheten Muhammed), und wir glauben, dass vieles (Aussagen) in den Träumen der Wahrheit entspricht, und dass es Deutungen für diese (wahren)Träume gibt.**

**Wir sind der Meinung, dass *sadaqa* (Almosen, freiwillige, meist finanzielle Zuwendungen) und *du`a*, für gläubige Tote akzeptiert sind, und dass ALLAH sie dafür belohnt.**

**Wir glauben an die Existenz von Zauberei -in der Vergangenheit und in der Gegenwart- im diesseitigen Leben.**

**Wir sind der Meinung, dass wir für die Leute der *qibla* (Gebetsrichtung nach Mekka, d.h. Muslime),-seien sie gläubig oder sündig- das Totengebet verrichten sollen, und das sie beerbt werden dürfen.**

Beweis, dass sündigen Muslimen nicht der Islam abgesprochen werden darf

**Wir glauben, dass das Paradies und die Hölle bereits erschaffen worden sind, und wer stirbt oder getötet wird, nur tot ist, weil seinen Stunde gekommen war.**

**Wir glauben, dass die *arzaq* (Lebensunterhalt) von ALLAH kommen, seien sie *halal* (erlaubt) oder *haram* (verboten).**

**Wir glauben an die Einflüsterungen des Šaitan (in das Innerste) des Menschen die Zweifel an dem Glauben hervorrufen, und daran, dass der Šaitan (den Menschen) in Besitz nehmen kann, was im Gegensatz zur Mu` tazila und Gahmiyya steht, nach dem, was ALLAH ... gesagt hat: 'Diejenigen, die Zinsen ... (Koran, Sure 2, Vers ...) und '(ich suche Zuflucht beim HERRN der Menschen ... ) vor dem Üblen/Bösen der Einflüsterungen des Teufels (oder vor den teuflischen Einflüsterungen), der in das Innerste der Menschen einflüstert' (Koran, Sure 114, Vers 4-5).**

**Wir sagen, dass ALLAH gute Muslime mit *karamat* (Wunderzeichen, die an ihnen sichtbar sind; bei den Propheten heißt es *mu` gizat*) gesegnet/ausgezeichnet hat.**

**Und wir sagen, dass am Jüngsten Tag für die Kinder der *mušrikin* (Polytheisten) ein Feuer errichtet wird und dann zu ihnen gesagt wird: 'Geht hinein', wie es Überliefert wurde.<sup>19</sup>**

**Wir glauben, dass ALLAH, der Erhabene weiß, was die Diener tun und was aus ihnen wird (wohin sie gehen), und was sein wird und was nicht sein wird, und wenn das, was nicht sein wird gewesen wäre.**

**Wir glauben, dass wir unseren Führern gehorchen sollen.**

**Wir glauben, dass wir den Muslimen *nasiha* (guten Rat) geben sollen.<sup>20</sup> Und wir sind der Meinung, dass wir uns von jedem trennen sollen, der zur *bid`a* aufruft, und von den *ahl ahwa* (Menschen, die nach ihren Geschmack gehen).**

## **5 Zusammenfassung**

Die Glaubensaussagen der *`aqida* von al-Aš`ari beruhen auf wortwörtlich verstandene Aussagen von koranischen Belegversen und authentischen (*mutawatir*)

---

<sup>19</sup> Die Fortsetzung der Überlieferung lautet: 'Kinder, die ALLAH gehorchen und ins Feuer gehen sind gerettet, die anderen sind verloren (). Im *maqalat* steht dazu ein anderer Text: 'Wir glauben, daß das Schicksal der Kinder in ALLAHs Hand liegt. ER kann tun was ER will, bestrafen oder nicht.' (S. 296).

<sup>20</sup> In "al-ibana" steht dazu eine differierender Text: 'Wir sollen Muslime als Freunde nehmen und bei ihnen bleiben.' (al-ibana, S.13, Zeile 2).

Überlieferungen. Er bezieht sich in seiner Argumentation auf Aussagen der *sahāba*, der *tābi`ūn* und auf Ahmad Ibn Hanbal.

Drei Grundhaltungen, die sich bis heute im Bewußtsein des orthodoxen Islams durchgesetzt haben, werden in der *`aqida* von al-Aš`ari deutlich:

1. Ein absoluter Monotheismus, die Eigenschaften (das Wesen) GOTTES -ewig, wissend, hörend, sehend, einzig und allmächtig erschaffend- sind den Menschen nur in SEINER offenbarten Rede, dem Koran, übermittelt durch SEINEN letzten Propheten Muhammed, faßbar, doch eigentlich unfaßlich; Anthropomorphismen sind -ohne nach dem Wie zu fragen- zu akzeptieren.
2. Die Handlung des Menschen ist von GOTTES Allmacht bestimmt, alle Dinge geschehen nach dem Willen GOTTES. Das menschliche Schicksal ist vorbestimmt. Al-Aš`ari und noch klarer seine Schüler haben für die Vorbestimmung des Schicksals eine Lösung des älteren Kalam aufgegriffen, um den Widerspruch zwischen Vorbestimmung (Prädestination) und gerechter Vergeltung aufzuheben: GOTT erschafft die Taten, aber ER schafft dem Menschen auch die Möglichkeit zur Wahl, die Taten für sich zu "erwerben" und so einen Anteil an ihrem Zustandekommen, und damit auch für sie verantwortlich zu sein, zu nehmen. Der Lohn ist gerecht, jedoch enthält er stets auch die göttliche Gnade.
3. Das Bekenntnis zum Islam beinhaltet Glaube und Tat. Bedeutsam ist, dass ein "Gläubiger" nach der Bedeutung des Wortes "gläubig" erklärt ist, und dass den Menschen, die sich zum Islam bekennen, aufgrund ihrer Sünden (Taten) nicht ihr Glaube abgesprochen wird.

Zwei Gelehrte, al-Maturidi (gest. 941) und al-Baqillani (gest. 1013) nahmen die Lehre al-As`aris auf und systematisierten sie, was dem islamischen Dogma am Anfang des 11. Jahrhunderts n.Chr. seine endgültige Form verlieh.

## 6. Literaturangaben

**STIEGLECKER**, Herrmann 1962: Die Glaubenslehren des Islam. Paderborn.

**SEZGIN**, Fuad o.J.: Geschichte des arabischen Schrifttums (GAS), Band 1. Ohne Ort.

**ENDREß**, Gerhard <sup>2</sup>1991: Der Islam. München.

**CAHEN**, Claude 1968: Der Islam I, Fischers Weltgeschichte Band 14. Frankfurt am Main.

**AL-AS`ARI**, Abu I-Hassan 1969 n.d.Z./1385 n.H.: "*al-ibana `an usul ad-diyana*" (Die Erläuterung der Grundlagen des Glauben): 4-13. Kairo.

**AL-AS`ARI**, Abu I-Hassan 1929: "*Maqalat al-Islamiyin*" Die dogmatischen Lehren der Angänger des Islam; Auszüge aus dem Arabischen übersetzt und kommentiert von Helmut Ritter: 290-93. Istanbul.

**AN-NAWAWI** 1980: Vierzig Hadīṭe, aus dem Arabischen von Ahmad von Denffer (ich habe mit erlaubt, die Übersetzung selbst vorzunehmen, die Verfasserin). Revial of Islamic Heritage Society, Kuwait:16-18.

**AN-NAWAWI** 1993: Hadīṭ für Schüler, An-Nawawis 40 Hadite mit Kommentar, aus dem Arabischen von `Abdullah as-Samit Frank Bubenheim. Köln.

**BROCKELMANN**, Carl <sup>2</sup>1943: Geschichte der arabischen Literatur, Band I. Ohne Ort

**IBN `ASAKIR**, `Ali Ibn al Hasan <sup>4</sup>1991: *tabyinu kadibi al-muftari fima nusiba ila al-imami Abi al-Hasani al-Aš`ari* (Erläuterung der Lügen des Verläumders, bezogen auf den Imam Abu al-Hasan al-Aš`ari). Beirut.

**SABUNI**, Muhammed `Ali o.J.: "*Safwatu t-tafasir*" (ausgewählte Koranerklärungen). Beirut.

**PARET**, Rudi 1993: Der Koran (Kommentar und Konkordanz). Stuttgart, Berlin, Köln.

Ders. 1993: Der Koran (Übersetzung). Stuttgart, Berlin, Köln.

**MUSA**, Galal Muhammed 1982. *nasa'tu l -as`ariyyat wa tatauwuruha* (Entstehung der As`ariyya und ihre Entwicklung). Beirut.